

Usability Professionals Nachwuchs fördern mit Sozialen Medien



Astrid Beck

Hochschule Esslingen
73732 Esslingen
Astrid.Beck@HS-Esslingen.de

Anja Wipfler

User Experience Design
OnDemand Solutions, SAP AG
anja.wipfler@sap.com

Kostanija Petrovic

Nokia gate5 GmbH
kostanija.petrovic@nokia.com

Abstract

Studierende sind vertraut mit sozialen Medien vor allem mit StudiVZ und Facebook. Allerdings werden diese vor allem für den privaten Austausch mit Gleichgesinnten verwendet, weniger für die Planung des Studiums, des Praktikums sowie des weiteren beruflichen Fortkommens. Hier möchte der AK Nachwuchs der UPA unterstützend wirken. Einige Angebote gibt es bereits, wie die Gruppe für den Usability Nachwuchs in Xing oder der Bereich des AK Nachwuchs auf der UPA Webseite. Des weiteren sollen weitere neue Angebote vorgeschlagen und diskutiert werden.

Keywords:

/// Social Media
/// Web 2.0
/// AK Nachwuchs
/// Jobs
/// Karriere

1. AK Nachwuchsförderung der UPA

Junge, engagierte Menschen zu unterstützen und zu fördern ist eines der vorrangigen Ziele der German UPA. Im April 2011 hat die German UPA den Arbeitskreis Nachwuchsförderung gegründet. Hier haben sich Interessierte aus Industrie, Wissenschaft und Forschung zusammengeschlossen.

Ziele des Arbeitskreises sind die Ausbildung, Vernetzung mit Gleichgesinnten und erfahrenen Usability Experten sowie Angebote speziell für Studierende und Auszubildende, einschliesslich der Unterstützung bei der Suche nach Praktika und Abschlussarbeiten.

Der AK Nachwuchsförderung bietet zudem Studierenden die Usability Summer School, die im August 2011 erstmalig stattfand. Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben die Möglichkeit anhand von Vorträgen, praktischen Übungen und einem gemeinsamen Projekt in zwei Tagen Praktiker und Kommilitonen aus ganz Deutschland zu treffen und voneinander zu lernen.

Es soll das Interesse und die Leidenschaft für eine Profession geweckt werden, die in einem technisch geprägten Umfeld explizit

die Benutzer in den Mittelpunkt ihres Arbeiten und Entwickelns stellt.

Themen der Usability Summer School, die an zwei Tage dauert, sind Usability Grundlagen, Prototyping, Paper Mock-ups, Prototyping Tools und Usability Testing. Nach einführenden Vorträgen arbeiten die Teilnehmer in Gruppen an einer Gestaltungsaufgabe mit Methoden des User-Centered-Design, bei der das mitgebrachte und neu gelernte Wissen praktisch angewandt wird. Die Teams werden von Senior Experten aus Industrie und Lehre betreut.

Die German UPA übernimmt Seminar- und Übernachtungskosten für die Studierenden, während sich die Referenten und Arbeitskreismitglieder wie bei der German UPA üblich ehrenamtlich engagieren.

Die zweite Summerschool fand nun im August 2012 statt.

2. Planung der beruflichen Karriere

Aus Rückmeldungen der Studierenden wissen wir, dass es einen großen Bedarf gibt, mehr über das zukünftige Arbeitsumfeld von Usability Praktikern zu erfahren. Die Thematik Usability ist zwar von immenser Wichtigkeit für Produkte und Services, wie

auch die zunehmenden Arbeitsangebote in der Wirtschaft zeigen. Die Erkenntnis ist sich aber oft noch nicht an den Hochschulen angekommen. Studierende erfahren dort oft keine oder falsche Beratung, was das Berufsfeld angeht. Gleichzeitig sind Studierende oft auch etwas hilflos mit bestehenden Angeboten umzugehen. Einen guten Überblick liefert die Broschüre „Berufsfeld Usability“ der German UPA (Bogner et al. 2010).

Häufiger erreichen uns Anfragen, wie „wo kann ich meine Abschlussarbeit schreiben“ oder „ich möchte ein Praktikum bei Unternehmen XY durchführen“. Nahezu alle großen Firmen bieten heute Jobportale, die auch das Angebot für Studierende beinhalten. Wir haben versucht, auf der UPA Webseite einen Job-Angebotsbereich für Studierende bereitzustellen, doch eigentlich reicht schon Anwendung von Google und „Web 1.0“ um diese Angebote zu finden. Doch das scheint manchen gar nicht so leicht zu fallen.

Die klassischen Wege sich zu bewerben via Anzeige oder großes Webportal kann bedeuten, dass man entweder mit Hunderten Bewerbern konkurriert oder den Wunschjob gar nicht erst findet. Ein Großteil von Jobs im Usabilitybereich wird aber über soziale Plattformen, über

Mundpropaganda (viral) oder über einschlägige Veranstaltungen vermittelt.

Hier bietet sich ein Anknüpfungspunkt den Nachwuchs zukünftig zu unterstützen, in dem man Hilfe und Überblick gibt, wie man zu Web 2.0 (eine schöne Darstellung geben die HRK-Handreichungen: Herausforderungen Web 2.0) und passenden Angeboten online Zugang findet. Eine Art Metahilfe zu Informationen sowie Praktikums- und Jobbörsen für Studierende im Usabilitybereich ist hier notwendig.

Die Bewerbungen für die Summer School der letzten beiden Jahre haben uns auch gezeigt, dass es nicht immer selbstverständlich ist, eine gute, ansprechende und überzeugende Bewerbung zu schreiben. Auch hier möchte der AK Nachwuchs zukünftig Unterstützung anbieten mit Hinweisen zu Bewerbungsverfahren beispielsweise und Muster für Bewerbungsschreiben etc. In den USA durchaus üblich, hier aber noch wenig genutzt, ist z. B. die eigene Webseite als Teil der Bewerbung. Dieses Medium ist gerade aber für angehende Usability Professionals eine gute Form um auf sich aufmerksam zu machen, weil sich im Web sehr gut Portfolios und durchgeführte Projekte darstellen lassen. [Abb. 1]

Die meisten Jobs findet man in Deutschland online. Das geht aus einer BITKOM-Studie hervor, die bereits 2010 herausfand, dass der 95 Prozent der Unternehmen ihre Jobangebote ins Internet stellen. Immerhin zwölf Prozent gingen in Sozialen Netzwerken auf Mitarbeitersuche. Es ist zu vermuten, dass diese Zahl in den letzten zwei Jahren eher noch gestiegen sein wird. Laut einer aktuellen BITKOM – Untersuchung (Mai 2012) ist derweil fast ein Drittel (32 Prozent) aller Unternehmen bereits mit eigenen Seiten auf Facebook aktiv (BITKOM-Umfrage unter 723 Unternehmen).

Die Plattform der German UPA wird von den Unternehmen der Branche für Jobangebote gut genutzt, sollte also erste Anlaufstelle für den Nachwuchs sein.

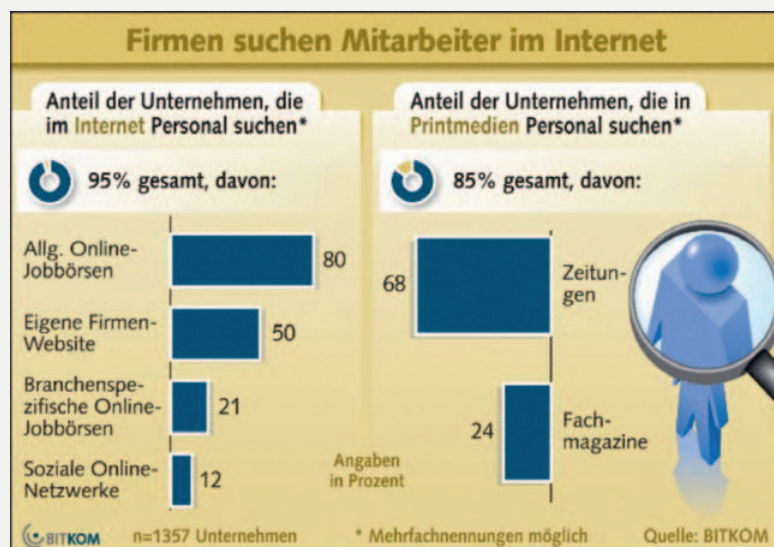


Abb. 1.
BITKOM (2010): Firmen suchen Mitarbeiter im Internet

Das Praktikum oder der neue Job ist manchmal nur einen Klick entfernt, d. h. wer sowieso jeden Tag in Facebook mit Freunden und Familie kommuniziert, sollte sich einmal die Mühe machen auch Seiten der Unternehmen zu suchen. Hier Beispiele von Unternehmen mit Darstellung des Arbeitsumfelds und Jobangeboten in Facebook:

1. Bayer Business Consulting
<https://www.facebook.com/inhouseconsulting>
2. Bosch Karriere
<https://www.facebook.com/BoschKarriere>
3. Daimler Career
<https://www.facebook.com/daimlercareer>
4. Deutsche Telekom AG
<https://www.facebook.com/deutschetelekom>
5. Jobs & Karriere bei Porsche
<https://www.facebook.com/porschekarriere>
6. SAP Careers-EMEA
<https://www.facebook.com/SAPCareersEMEA>

Einen guten Überblick über das Berufsfeld und Verdienstmöglichkeiten des Usability

Professionals bietet der jährlich erscheinende Branchenreport (zuletzt 2011). Er „liefert Informationen zu Ausbildungswegen und Weiterbildungsmöglichkeiten, spezifischen Merkmalen der Arbeitssituation sowie Herausforderungen und Verdienstmöglichkeiten unter angestellten und selbstständig tätigen Usability Professionals“. Eine internationale Studie ist der UX Professionals' Salary Survey (2012).

Online Communities, also Plattformen zum Austausch bieten manche Unternehmen speziell für den Nachwuchs an, z. B.: das SAP Community Network University Alliances <http://scn.sap.com/community/uac>

Hilfreiches zum Thema Job und Bewerbung:

1. <http://karrierebibel.de/>
2. <http://www.alma-mater.de/c3view.php>

3. Reputationsmanagement und Selbstmarketing

Die Jobsuche ist als passive, anonyme Aktivität zu bewerten, während die Teilhabe an Web 2.0-Angeboten als aktiv und initiativ betrachtet werden kann und letzteres mehr Chancen bietet.



Bereits angesprochen wurde die eigene Webseite als Möglichkeit, sich online bekannt zu machen und seinen Lebenslauf online darzustellen. Wem das zu aufwendig scheint, der hat die einfache und kostenlose Möglichkeit sich in Xing mit einem Profil oder in Facebook mit einer Fanpage der Öffentlichkeit zu präsentieren. Leider machen dies noch sehr wenige Studierende, obwohl die meisten von ihnen StudiVZ oder (heute eher) Facebook täglich nutzen.

Quasi alle sozialen Plattformen bieten die Möglichkeit, sich sowohl passiv als auch aktiv zu engagieren. In Xing beispielsweise kann ein Studierender sich mit einem Profil präsentieren und seine Suche kundtun, gleichzeitig besteht die Möglichkeit sich in einer Vielzahl von Foren über Jobangebote zu informieren. Der dritte Weg besteht darin, sich als interessierten, engagierten Xing-User darzustellen. Dieser Weg dauert am längsten bis er Früchte trägt, bedeutet aber irgendwann im Laufe der Karriere, dass man eigentlich gar nichts mehr machen muss, weil die Jobangebote mit der Post (genauer per Mail) von ganz allein kommen. Wie wird man aktiver Xing-User? Dazu gehören Aktivitäten in Foren, Beiträge schreiben, Events organisieren, Informationen und interessante Statusmeldungen posten, provozierende Fragen stellen, Menschen miteinander bekannt machen etc. Auch die Zahl der qualitativ guten, interessanten Kontakte ist wichtig. Selbstverständlich ist ein ausführlicher Lebenslauf. Ein Anmeldedatum was deutlich länger zurückliegt und ein „100%“-Aktiv-Balken deuten darauf hin, dass das Profil zu einem aktiven Netzwerker gehört und nicht zu jemanden, der es jetzt gerade „nötig“ hat. Man beachte: Kontakte machen bevor man sie braucht!

Es ist also wichtig, Social Media Kanäle in beide Richtung zu nutzen, wie in allen Netzwerken auch kommt es auf das Geben und Nehmen an. In dem man selbst Teil des Geschehens ist, ist es ganz selbstverständlich mit anderen Netzworkern zu kommunizieren, wenn es um Jobsuche, Gehaltsvorstellungen und potenzielle Arbeitsgeber geht. Neben Xing (vor

allem für den deutschsprachigen Raum), LinkedIn für USA und das englischsprachige Ausland sollte man sich auch diese Angebote einmal ansehen:

1. Facebook – wo arbeiten meine Freunde: <https://www.facebook.com/Branchout>
2. Facebook – Jobboard der Top-Arbeitgeber in Deutschland <https://www.facebook.com/jobstairs>
3. Youtube, z. B. eine Idee: The QR Code Job Application <http://youtu.be/acnLepjWe8E>
4. Twitter – Jobsuche: <http://www.twitjobsearch.com/>, <http://jobtweet.de/>

4.

Web 2.0 und offline sozial Aktiv sein

Kein Projekt lässt sich nur online abwickeln, ebenso wenig ist es möglich, nur online seine Karriere anzubahnen. Entscheidend ist immer auch im wahren Leben aktiv auf Personen und Institutionen zuzugehen, die man entweder online kennt, um den Kontakt zu vertiefen oder die man kennenlernen und dann im Nachgang mit dieser Person sich online verbindet. Die Frage „Sind sie bei Xing?“ erübrigt heute oftmals das Tauschen von Visitenkarten (die ein Nachwuchskandidat meist eh nicht hat). Wie lernt man als junger Mensch interessante und „wichtige“ Leute kennen? Man besuche einen oder mehrere der folgenden Events, berichte von dort per Twitter oder in einem Blog, arbeite als Student Volunteer mit, halte dort einen Vortrag und spreche Leute an:

- World Usability Day
- Konferenzen und Barcamps
- Social Media Club <http://socialmediacub.org/> (auch in Facebook und in Xing)
- Usability Summer School

Literatur

1. C. Bogner, H. Brau, T. Geis, P. Huber, C. Lutsch, K. Petrovic & K. Polkehn: Berufsfeld Usability Broschüre (2010), http://germanupa.de/german-upa/berufsfeld-usability-ux/germanupa_the-usability-ux-profession.pdf/view
2. Branchenreport Usability 2011. Ergebnisse einer Befragung unter Usability Professionals in Deutschland, <http://germanupa.de/>

german-upa/branchenreport/Diefenbach-Ullrich_2011_BranchenreportUsability2011.pdf/view

3. BITKOM (2010): Stellenanzeigen im Internet sind bei Firmen erste Wahl, http://www.bitkom.org/de/presse/66442_62229.aspx
4. BITKOM (2012): Daten und Fakten zu sozialen Netzwerken, http://www.bitkom.org/de/presse/8477_72245.aspx
5. HRK-Handreichungen: Herausforderungen Web 2.0 (Beiträge zur Hochschulpolitik 11/2010), Bonn 2010, <http://www.hrk.de/de/home/5784.php>
6. Internet führt bei Stellenanzeigen, <http://www.techbanger.de/2010/01/27/internet-fuehrt-bei-stellenanzeigen/>
7. UX Professionals' Salary Survey (Aug 2012) <http://research.clicktale.com/rs/clicktale/images/ClickTale%2520UX%2520Salary%2520Survey%25202012%2520Results.pdf>